

Faksimile

Nachrichten

## Luzern streicht Beitrag an Journalistenschule

### Bildungsdirektor spricht von «Notmassnahme» – Kanton profitiert finanziell vom MAZ

luzern Ausgerechnet der Stand ortkanton Luzern dreht der renommiertesten Journalistenschule der Schweiz, dem Medienausbildungszentrum Luzern (MAZ), kurzfristig den Geldhahn zu. «Es ist richtig, dass der Kanton ab 2012 bis auf weiteres keinen Beitrag mehr an den Betrieb des MAZ leisten wird», bestätigt Reto Wyss, Bildungsdirektor des Kantons Luzern, entsprechende Recherchen der SonntagsZeitung.

Die Streichung des Kantonsbeitrags ist brisant: Zum einen gehört der Kanton Luzern neben dem Verband Schweizer Presse, der SRG und den Journalistenverbänden seit der Gründung zu den MAZ-Trägern und ist in dessen Stiftungsrat vertreten. Zum andern profitiert der Kanton von der Wertschöpfung der Journalistenschule. Über 1000 Studierende besuchen das MAZ jährlich. Mit dem nun eingesparten Kantonsbeitrag von 50 000 Franken werden für den Kanton deutlich über 1 Million Franken erwirtschaftet: Dieses Jahr etwa investierte und konsumierte das MAZ für rund 900 000 Franken bei Unternehmen im Kanton Luzern. Ausserdem übernachteten etliche Studierende in der Region. Das bringt eine zusätzliche Wertschöpfung von rund 200 000 Franken.

Unterstrichen wird die Bedeutung des MAZ für den Wirtschaftsstandort Luzern von Walter Stalder, Direktor der Wirtschaftsförderung Luzern. Für ihn sind gut ausgebildete Journalisten, die in Luzern studieren und positiv über Luzern berichten, ein unverzichtbarer Nutzen für den Wirtschaftsstandort Luzern.

### «Negatives Signal für die Journalistenausbildung»

Bei Iwan Rickenbacher, Präsident des MAZ-Stiftungsrates, stösst die Streichung des Kantonsbeitrages auf Unverständnis: «Dieser Entscheid kommt für uns aus heiterem Himmel. Wir waren schon am Ende der Budgetphase und hätten es geschätzt, wenn wir von den Behörden vorher informiert worden wären.»

Zwar finanziert sich das MAZ zu rund 80 Prozent aus Studien- und Kursgebühren, was bei vergleichbaren Bildungsinstitutionen selten ist. Dennoch zwingt der Sparentscheid des Kantons Luzern die Journalistenschule mit 300 Dozierenden, die Kosten kommenden Jahr zu reduzieren. «Das ist ein negatives Signal für die Journalistenausbildung in der Schweiz», sagt Rickenbacher, der auch dem Verwaltungsrat von Tamedia angehört, Herausgeberin der SonntagsZeitung.

Für ihn bringt das MAZ dem Kanton auch einen hohen ideellen Gewinn. «Die Crème de la Crème der Schweizer Medien hat sich bei uns aus- oder weitergebildet; umso mehr sind wir enttäuscht, dass der Kanton bei seinen Sparbemühungen der nationalen Bedeutung des MAZ nicht Rechnung trägt.»

«Es ist mir bewusst, wie hart der Entscheid das MAZ trifft», räumt Bildungsdirektor Reto Wyss ein. «Mit der Streichung des Beitrags stellen wir die Qualität des MAZ nicht infrage. Für uns ist das eine finanzielle Notmassnahme.» Auch anderen Institutionen seien Beiträge entzogen

worden. Zudem werde der Kanton weitere Beiträge an Luzerner Studierende leisten.

### **Parlament wird Regierungsrat kaum stoppen**

Das Kantonsbudget, in dem der Sparbeschluss gegen das MAZ enthalten ist, muss im Dezember vom Kantonsrat genehmigt werden. Er könnte die Bildungsdirektion auf einen entsprechenden Antrag hin stoppen. Regierungsrat Wyss stellt aber klar, dass er vorhat, die Streichung durchzuführen: «Wir müssen unser gravierendes finanzielles Problem im Kanton lösen.»

Für MAZ-Stiftungspräsident Iwan Rickenbacher ist dies ein Widerspruch: «Von den Behörden und der Politik wird vehement mehr Qualität in den Medien gefordert, und dennoch wird nun ausgerechnet bei der Journalistenausbildung gespart.» **Martin Spieler**